

22/73-75

sie nicht derart in Verruf geraten. Doch die Zeit bringe alles an den Tag, und sein Bruder [Heinrich I. Zurlauben] müsse nun am eigenen Leib erfahren, dass ihm der Freundeskreis, mit dem er sich umgeben, nun mehr Nachteile denn Profit eintrage. Er kenne ja das Sprichwort "ab augen ab Hertzen".

Don Jean, der noch vor Einbruch der Dunkelheit nach Hause wolle, verunmögliche es ihm, näher auf dieses Thema einzutreten.

---

Original, in franz. Sprache, mit Siegel  
AH 22, 130-130a - Blatt 130a<sup>r</sup> leer

74

1635 September 17., 22. [?], Solothurn

B

ZAHLUNGSBEFEHL AN BARBE, CONSEILLER DU ROI ET TRESORIER PAYEUR  
DES GARDES [?] SUISSES, PARIS

---

Er ersuche ihn, Herrn Douay oder jedem andern Ueberbringer dieses Dokumentes den Betrag von 1600 livres "en monnoye" auszu- zahlen. Diese Summe sei von Douay vorgeschossen und für die Kompagnie [Zurlauben?], über welche er ihm alsdann Rechnung ab- legen wolle, verwendet worden. In Bekräftigung dessen unter- zeichne er mit eigener Hand.<sup>1</sup>

*Der "suber Mons. Douay hat mich an der Nasen gefuert" und dadurch in Un- kosten gestürzt. So habe er unnötigerweise einen Boten nach Chur geschickt, was ihn eine Dublone gekostet habe.*

1) Unterschrift fehlt

---

Kopie oder Konzept, in franz. Sprache - Glosse von Beat II. Zurlauben  
AH 22, 131 - Blatt 131<sup>v</sup> leer

75

1635 September 22.

B

BRIEF VON WOLFGANG BURI, VON SOLOTHURN, AN AMMANN BEAT II. ZUR-  
LAUBEN, ZUG

---

Mit Bedauern habe er Hptm. [Beat Jakob] Knopflis Brief erhalten

22/75-76

und daraus erfahren, dass der Betrag in der Höhe von 1000 Kreuzdicken, den ihm, Buri, Vetter Hans Sury geliehen und den er Knopfli zugeschickt, nicht angekommen sei. Da nun Sury aufgrund eines hinterlegten Dokuments die Rückzahlung der obgenannten Summe verlange, möge er, Zurlauben, sich dafür einsetzen, dass dieser mit seinen Forderungen noch etwas zuwarte. Denn ohne grossen Schaden zu erleiden, könne er diese Summe gegenwärtig nicht aufbringen.

---

Original, mit Siegel  
AH 22, 132

76

[1636] April 12.

A

BRIEF VON JAKOB ZUERCHER AN ALTAMMANN BEAT II. ZURLAUBEN, PARIS

---

Ihnen [d.h. der Kompagnie Zurlauben] gehe es im grossen und ganzen recht gut; auch an Geld fehle es ihnen nicht. Wie er gehört, habe es ihn, Zurlauben, verdrossen, dass er nicht nach "Andäng" gekommen sei. Deswegen möchte er ihn um Verzeihung bitten und dabei zu bedenken geben, dass er infolge der hohen Anzahl an Hauptleuten, die Urlaub beehrten, nicht immer abkömmlich sein könne.

Neuigkeiten könne er ihm keine berichten. Amtsleute wie Soldaten seien wohlauf. Vom Hof [in Paris] erwarte man Nachrichten. Sollte er demnächst nach Hause schreiben, möge er seine Frau - da er ihr noch nicht selber habe schreiben können - grüssen lassen.

---

Original, mit Siegel  
AH 22, 133